

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 227.

Halle, Sonnabend den 29. September
Hierzu zwei Beilagen.

1855.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (October bis December 1855) mit 27½ Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 2½ Sgr. bei Beziehung durch die Königl. Postanstalten zu erneuern.

Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art, von Behörden und Privatpersonen ausgenommen, so wie alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des königlichen Landraths-Officiums des Saalkreises durch unsere Zeitung zu öffentlicher Kenntniß gebracht werden.

Hiesige Bestellungen nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung ersuchen wir bei den Königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels:

Hallische Zeitung (im Schwetschke'schen Verlage),

machen zu wollen.

Halle, den 20. September 1855.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Telegraphische Depeschen.

Kopenhagen, Donnerstag, d. 27. September, Nachmittags. Das Volksthing nahm heute die Gesamtverfassung mit 54 gegen 44 Stimmen in zweiter und letzter Verathung definitiv an.

Triest, Donnerstag, d. 27. Sept. Die fällige Levante-Post ist eingetroffen und bringt Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 17. d. Nach den Berichten der Triester Zeitung "verweigerte Lord Stratford noch die Anerkennung des kürzlich ernannten Kriegsministers Mehemed Ali; von Seiten Frankreichs sollen der Hofe Anerbietungen zur Ordnung ihrer Finanzverwaltung gemacht worden sein.

Aus Athen wird vom 21. d. berichtet, daß Kalergis noch Kriegsminister sei.

Aus Trapezunt wird unterm 4. d. gemeldet, Kars sei noch eingeschlossen, der Karavanenverkehr mit Persien aber sei ungestört.

Triest, Donnerstag, d. 27. Sept. Die Ueberlandpost ist hier eingetroffen und meldet aus Bombay vom 29. August, daß der Aufstand der Santals heftig fortduere. Aus Hongkong wird vom 10. August berichtet, daß die Kaiserlichen Truppen im Norden des Reiches siegreich seien. — Nach einer weiteren Meldung aus Hongkong haben die Admirale Sterling und Elliot die Flotte der Russen im Ochozmeere verfolgt; sie haben dieselbe jedoch nicht erreicht.

Deutschland.

Berlin, d. 27. Sept. Dem Gerücht, daß von Seiten unserer Regierung Getreideankäufe in den Vereinigten Staaten von Nordamerika gemacht worden seien, wird von unterrichteter Seite widersprochen.

Wahrscheinlich wird unsere Regierung in nächster Zeit dem in jeder Kammeression wiederholten Anträgen auf Ermäßigung der Salzpreise nachgeben müssen, da sic hierin nach auch andere Regierungen diese Absicht haben. Namentlich wird in Oesterreich, wo allerdings die Salzpreise noch so hoch sind, daß es sich lohnt, aus Preußen, Baiern und Sachsen Salz einzuschmuggeln, mit der Preisherabsetzung umgegangen. Die österreichische Regierung will den Preis so weit herabsetzen, daß ein Salzport in das Ausland möglich ist.

Die „B. B. Z.“ vernimmt, daß im hiesigen Handwerkerstande jetzt ernstlich auf eine Beschränkung des Arbeitens mit Lehrlingen gedrungen werden soll. Es beschäfftigen ungeachtet der bestehenden gesetzlichen und lokalen Verwaltungsvorschriften immer noch viele Meister fast nur Lehrlinge in ihren Werkstätten. Hierdurch werden nicht

nur die übrigen Meister benachtheiligt, welche Gesellen halten, es ist schwerlich auch für das Publikum ein Gewinn, wenn dasselbe sich unvollkommene Lehrlingsarbeit für nicht viel geringere Preise gefallen lassen muß. Der Gewerberath wird darum angegangen werden, innerhalb seiner Competenz feste Normen für diese Verhältnisse zu veranlassen.

Nach der „B. B. Z.“ sollen die russischerseits in Nord-Amerika angeknüpften Unterhandlungen wegen Abschusses einer Anleihe mit dem bekannten Bankhause Hope bereits zum Abschluß gekommen sein, und dürfe schon in Kurzem einer desfalligen Publikation entgegenzusehen werden.

Da der Bau der Feste Hohenzollern so weit vollendet ist, daß an deren militärische Belegung zu denken sein möchte, haben Vorbereitungen zur Sendung einer Garnison dahin stattgefunden. Es scheint die Absicht vorzuliegen, ein Jäger-Bataillon nach Sigmaringen und Hechingen zu senden, dessen Abtheilungen abwechselnd die Garnison für die Bergfestung abzugeben hätten.

Koblenz, Mittwoch, d. 26. Septbr. Abends. Sr. Maj. der König und Sr. königl. Hoheit der Prinz von Preußen empfingen heute unter dem Donner der Festungsorts am Landungsplatze den König von Württemberg. Morgen wird der Prinz-Regent von Baden erwartet. Hier anwesend sind noch: der preuß. Gesandte in London Graf Bernstorff, der preuß. Gesandte in Paris Graf Hagfeldt, der Bundestagsgesandte Herr v. Bismarck-Schönhausen, der Com-mand. von Kuremburg, General-Lieutenant v. Wedell, Graf Fürstberg-Stammheim. Heute findet große Cour statt, bei der auch unter andern der Cardinal-Erzbischof v. Geißel aus Köln anwesend ist. Die fürstlichen Herrschaften begeben sich unmittelbar nach der Cour nach Stolzenfels.

Münster, d. 24. Sept. In Folge eines Kaufhandels zwischen Soldaten und Bürgern ist gestern auf der Hörsterstraße einer der letztern tödtlich verwundet worden und bereits gestorben. Zur Ermittlung des Thäters sind bereits einige Soldaten, wie es heißt Handwerker des 7. Artillerie-Regiments, gefänglich eingezogen und zur Untersuchung gebracht worden.

Koblenz, d. 24. Sept. Der „Rhein- und Mosel-Bote“ berichtet: Von dem Ober-Präsidenten der Rheinprovinz Hr. v. Kleff-Kebow ist dieser Tage folgendes Circular an seine Oberressen erlassen worden:

Die unmittelbaren und die mittelbaren Staats-Beamten leisten beim Antritte ihres Amtes Sr. Majestät dem Könige den Eid der Treue und Ergebenheit. Alle Beamten sind dadurch vorzugsweise verpflichtet, die von Sr. Majestät dem Könige eingesetzte Staats-Regierung in ihrer Wirksamkeit zu unterstützen und zu fördern. Eine besonders wichtige Veranlassung bieten hierzu die am 27. d. und am 8. l. M. stattfindenden Wahlen. Ein Auftreten gegen die Staats-Regierung würde den Dienstpflichtigen geradezu entgegenlaufen. Wir sprechen die Ueberezeugung aus, daß eine solche Pflichtvergessenheit bei den Beamten unseres Regierungs-Bezirktes nicht



vorkommen wird. Können Beamte sich in ihrem Gewissen gebunden, nicht für die Staats-Regierung stimmen zu können, so bleibt ihnen unbenommen, sich der Theilnahme an den Wahlen zu enthalten. Wir hoffen und glauben jedoch, daß nur wenige Beamte sich in dieser Lage befinden, daß vielmehr alle bereit sein werden, zu einem glücklichen Ausgang der Wahl-Operationen im Sinne wahrhaft conservativer und gubernementaler Wahlen mit thätigem Eifer und aller Entschiedenheit der Gesinnung mitzuwirken. Koblenz, den 18. Sept. 1855. Königl. Regierungs-Präsident, v. Kretsch-Rogow. An die unmittelbaren und die mittelbaren zum Ressort der Königl. Regierung gehörigen Beamten.

Aus Weisthaleu, d. 25. Sept. Von dem Regierungs-Präsidenten Peters ist folgendes Cirkular erlassen:

Bei früheren Wahlen zu den Kammern ist die Erfahrung gemacht worden, daß einzelne Beamte auf Seiten der Oppositen gestanden und in deren Sinne selbst agirt haben. Ein solches Verhalten beinträchtigt nicht nur das Ansehen der Staatsregierung im hohen Grade, sondern widerspricht auch unmittelbar den Pflichten der Treue und des Gehorsams, die ein jeder Beamter mit seinem Amte übernimmt und durch seinen Dienstleid gelobt hat. — Ich darf zwar voraussetzen, daß sämtliche Beamte im Ressort der königlichen Regierung bei der bevorstehenden Neuwahl des Hauses der Abgeordneten nicht anstehen werden, zu einem glücklichen Ausgang der Wahl-Operationen im Sinne wahrhaft conservativer und gubernementaler Wahlen mit thätigem Eifer und aller Entschiedenheit der Gesinnung mitzuwirken. Im Hinblick auf die früher an einzelnen Beamten gemachte entgegengelegte Erfahrung kann ich jedoch nicht unterlassen, sämtliche Beamte des Regierungs-Resorts auf die diesfälligen Pflichten ihrer Stellung hiedurch noch besondrer aufmerksam zu machen, indem ich bemerke, daß ein Auftritten gegen die Regierung Sr. Majestät des Königs in keinem Falle geduldet werden könnte, vielmehr strenge Ahndung nach den Bestimmungen des Disciplinargesetzes zu erwarten haben würde. — Die Parteien Landräthe, Schulinspektoren, Kreisbaubeamte, Forst-Inspektoren und Kreisphysiker werden ersucht, gegenwärtiges Cirkular an die ihnen untergebenen einzelnen Beamten — die Herren Landräthe zugleich an die Domänen-, Forst- und Katasterbeamten — scheinlich weiter mitzutheilen, zu welchem Behuf die nöthige Anzahl von Exemplaren hiezu beigefügt ist. Minden, den 20. Septbr. 1855. Der Regierungs-Präsident Peters. Cirkular an sämtliche Beamte im Ressort der Königl. Regierung.

Aus Oldenburg, d. 21. Sept. Nach der „S. für Nordd.“ würden zwischen der preussischen Regierung und unserem Hofe Verhandlungen gepflogen, welche die Abtretung der Insel Wangeroog an die preussische Krone bezielen.

München, d. 25. September. Heute wurde in der Zweiten Kammer die Beratung über den Entwurf der Adresse auf die Thronrede gepflogen und derselbe lediglich nach der vom Ausschusse beschickten Fassung angenommen. Die bereits erwähnte Stelle in Bezug auf die Bundesverfassung lautet:

„Deutschlands Eintracht und Stärke aber, die gedeihliche Entwicklung des Bundes kann nur dadurch für alle Zukunft gesichert werden, daß die schon so lange verfehlt erwartete und feierlich verkündete Ausübung der Bundesverfassung den Willen Deutschlands die unschätzbare Wohlthat eines gesicherten Rechtszustandes gewährt, ihrer Stimme auch am Bunde, wo ihre wichtigsten Angelegenheiten berathen werden, Gehör verschaffe und Beachtung sichere.“

Ein von Prof. Lausaury gestellter Antrag, welcher diese Stelle bestimmter und so gefaßt wissen wollte, daß sie den Wunsch zur Constituierung eines „Bundesgerichts“ und Organisation einer „Volks-Vertretung“ beim Bunde in sich enthielte, wurde mit großer Majorität abgelehnt.

Italien.

Nachrichten aus Neapel vom 15. d. M. zufolge hatte die Depesche, welche die Einnahme Scasapols meldete, gewaltigen Eindruck in jener Hauptstadt hervorgebracht. Die Bestürzung des Hofes war um so größer, als die noch ganz vor Kurzem eingelaufenen russischen Depeschen den Glauben veranlaßten, die Festung werde sich noch halten und der Kaiser Alexander sich selbst an die Spitze seines Heeres stellen, um die Verbündeten aus der Krime zu verjagen. Bei Abgang des Packetbootes hieß es, der König Ferdinand II habe den Gen. Zilangieri, Fürsten von Satriano, zu sich beschieden, um seinen Rath darüber einzuholen, was unter so schwierigen Umständen zu thun sei. Der General habe dem Könige gerathen, alle von England verlangten Zugeständnisse zu machen; denn wenn das britische Geschwader an der sicilischen Küste erscheine, so sei ein Zustand der ganzen Insel zu gewärtigen. Es heißt ferner, der König habe sofort dem britischen Gesandten, Sir William Temple, sagen lassen, er werde jede von der englischen Regierung geforderte Satisfaction geben, vorausgesetzt, daß er dem Befehlshaber des britischen Geschwaders den Befehl ertheile, nicht im Mittelmeere zu erscheinen. Um den besagten Befehl nach Gibraltar zu bringen, habe der König dem Gesandten einen Dampfer der königlichen Marine zur Verfügung gestellt. Alle diese in der Hauptstadt des Königreiches beider Sicilien verbreiteten Gerüchte hatten eine gewisse Gährung sowohl im Volke wie im Heere hervorgerufen.

Schweiz.

Der Karlsruher Zeitung schreibt man aus der Schweiz vom 20. Sept.: „Ueber das diplomatische Hinundher zwischen dem russischen Gesandten und dem Bundesrath herrscht noch in Betreff Neuenburgs eine Ungewißheit. Der russische Gesandte hat freilich die Versicherung gegeben, daß er instruirt sei, die gegenwärtige Gestaltung der Eidgenossenschaft im Namen seiner Regierung anzuerkennen; indirect würde dadurch allerdings auch derjenige Theil der Veränderung in der Eidgenossenschaft mit inbegriffen sein, welcher jenen Canton angeht. Man weiß, daß die Regierung Preußens der Neugestaltung der Schweiz, eben wegen Neuenburgs, bisher die Anerkennung nicht hat angedeihen lassen. Nun sind aber zwei Versionen im Umlauf: nach der einen habe der Bundesrath ausdrücklich über den neuenburger Punkt Anfrage gethan und habe auch hierüber russischerseits eine directe Anerkennung des Bestehenden erhalten; nach der andern habe sich der Bundesrath mit der allgemeinen Anerkennung befriedigt gefunden. Jedenfalls ist es überraschend, direct oder indirect Auslands-Gouvernement dem Interesse des preussischen entgegenhandeln zu sehen.“

Spanien.

Eine Depesche aus Madrid vom 24. Sept. lautet: „Die amtliche Zeitung meldet, daß die Königin eine vorzeitige Niederkunft gehabt hat.“

Bekanntmachungen.

Die diesjährige Herbstübung in den Pulverweiden und auf der großen Rathswiese soll **Sonnabend den 29. d. Mts.**

Vormittags 11 Uhr

unter den in dem Termine bekannt zu machenden Bedingungen auf dem Rathshaus meistbietend verpachtet werden.

Halle, den 22. Sept. 1855.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf
beim Königl. Preuss. Kreis-Gerichte
zu Halle a. d. S.

I. Abtheilung.

Das dem Viehhändler **Johann Gottfried Zwarg** gehörige, in der Kuhgasse Nr. 5 belegene und im Hypothekenbuche von Halle Band 13 Nr. 451 eingetragene Haus und Hof mit Zubehör, nach der, nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen, in der Registratur (eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 13) einzuschendenden Taxe abgeschätzt auf 1484 Rthl 15 Sgr., soll

am 28. November 1855 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 6, vor dem Deputirten Herrn Kreis-Gerichts-Rath **Stecher** meistbietend verkauft werden.

Nothwendiger Verkauf.

Nachstehende, dem Gastwirth **Friedrich Knabe** hieselbst gehörige Grundstücke, als:
A. der brau- und schenkberechtigte Gasthof, „zum rothen Löwen“ genannt, an Haus, Hof, Ställen und Garten, nebst noch einem anstoßenden, aus mehreren früheren Baustellen zusammengezogenen Garten zu Lützen, und 1 Planstück von 82 □ Ruthen in hiesiger Flur, Nr. 5 des Haus-Hypothekenbuchs von Lützen, taxirt 6999 Rthl 26 Sgr 8 Sgr.

B. folgende Wangelgrundstücke in Lützener Flur, unter Nr. 290 des Flurhypothekenbuchs, als:

- a) ein dreieckiges Viertelandes Feld in der Schloßmarke, bestehend aus Nr. 4a, 656 a und 1302 des Flurbuchs;
- b) eine Aecht Hufe Feldes in der Kleingödderner Marke, bestehend aus Nr. 174. 180. 184 des Flurbuchs;
- c) zwei Dritttheile einer dreieckigen halben Hufe Feldes nebst drei Zubehörungen in der Rischarer Marke, bestehend aus Nr. 716. 806. 1363. 1377. 1415. 688. 1350. 807. 1340. 1416. 1417. 808 des Flurbuchs;

an deren Stelle bei der Separation nachfolgende Planstücke getreten sind:

- 1) ein Feldplan von 10 Morgen 108 □ Ruthen im Schloßfelde, taxirt 1053 Rthl 28 Sgr 9 Sgr, Nr. 29 b und c;
- 2) ein dergl. von 14 Morgen 83 □ Ruthen in Gödderner Felde, taxirt 1107 Rthl 19 Sgr 2 Sgr, Nr. 281 a und b der Karte,

sollen auf

den 29. October c.
Vormittags 10 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekanntem Realpräbentenden werden aufgefordert, sich bei Vermiedung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden. Taxe und Hypothekenschein liegen bei uns zur Einsicht offen.

Lützen, den 4. April 1855.

Königl. Kreisgerichts-Commission
Ersten Bezirks.

Ein Bachhaus

ist sofort zu verpachten. Zu erfragen in Merseburg Nr. 138.

Zur Verdingung der Arbeiten bei den nach der Separation von Drehtlich neu anzulegenden Wegen und Gräben sieht auf den

3. October d. J. früh 10 Uhr in dem Gasthause zu Drehtlich Termin an, wozu Unternehmer eingeladen werden.
Halle, am 27. September 1855.

Der Vermessungs-Revisionär
Küster.

Das größere **Bredow'sche** Haus, Rathhausgasse Nr. 7, welches Einfahrt und Röhrwasser hat, mit vielen Stuben, Kammern und Böden, einem großen Saal, schönem Keller, soll **im Ganzen unter billigsten Bedingungen** auf mehrere Jahre verpachtet werden. Am besten eignet sich diese Pachtung für einen Restaurateur oder sonst thätigen Mann, worüber nähere Bedingungen bei **H. Thiele** am Markte zu erfahren.

Daß ich jetzt Kl. Ulrichsstraßen- und Böbergassen-Ecke Nr. 3 wohne, zeige ich hierdurch ergebenst an und bitte auch hier um gütige Aufträge im Vorzeichnen und feinen, weiblichen Arbeiten, so wie ich auch Unterricht in ebengenannten Gegenständen, sowohl für Erwachsene als für Kinder ertheile.

Ottlie Kummer, Böbergasse Nr. 3.

Englisches, französisches und rheinisches **Jagd- und Scheiben-Pulver, Patent-Schrot und Posten** in allen Nummern, **Fühnhütchen** von Seltier und von Dreyse & Coltenbusch, **Lade-Pfropfen, weiches Blei;**
Spreng-Pulver, à U 5 Sgr,
empfehlen bestens

W. Fürstenberg & Sohn.

Blaßbälge in allen Größen bei **Jr. Lange.**

Verpachtung.

Zur Verpachtung meines zwei Stunden von Meesenburg und vier Stunden von Leipzig gelegenen Rittergutes Wischersdorf habe ich Termin auf

den 22. October cr. Vormittags 11 Uhr

in Wischersdorf angesetzt, wozu ich Pachtlustige mit dem Bemerken einlade, daß die Pachtbedingungen schon jetzt bei mir, sowie bei dem Regierungs-Inspector von Wurmb in Meesenburg einzusehen sind, auch im Termine selbst bekannt gemacht werden. Die Auswahl unter sämmtlichen Bietern wird vorbehalten und bleiben dieselben 8 Tage lang an ihre Gebote gebunden.

Wischersdorf, den 20. Sept. 1855.
Wurmb von Zinck,
Generalmajor a. D.

Auction

von ökonomischen Gegenständen.

Sonnabend den 29. d. M. Vormittags 10 Uhr sollen im Gasthose „Zum 3 Schwänen“ wegen Aufgabe einer Oekonomie: Ein stark gebauter Kutschwagen, Ganzverdeck, Untergrund und Ackerflüge, Eggen, Walzen, Ladezeug, Karren, 1 Sielen- und Rummelgeschirre, 1 Sattel, 5 gute Pferdedecken, Sichelgemäße, Siebe, Säcke, altes Eisenzeug u. dgl. m. gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Brandt, Auct.-Commiss. u. gerichtl. Taxator.

Möbel-Auction.

Nächsten Dienstag als den 2. October Nachmittags 2 Uhr Fortsetzung der Versteigerung von die. Möbeln und andern verschiedenen Gegenständen; auch ein vollständiges Tischlerhandwerkzeug und eine ganz gute Drehrolle.

Carl Paecholdt.

Einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebnisse Anzeige, daß ich mich in hiesiger Stadt als praktischer Thierarzt etabliert habe. Meine Wohnung ist im Gasthose „Zum blauen Hecht“ am Markt.

Halle, im September 1855.

Friedr. Ernst, approbierter Thierarzt,
(früher im Königl. 4. Cuirass.-Regiment).

Verkaufsanzeige.

Eine sehr schöne, höchst schwunghaft betriebene Mühle mit zwei Mahl- und einem Spitzgange, sowie Delmühle, Brennerie und Fische-reichereichtheit nebst circa 65 Acker sehr gutes Land, nahe an einer frequenten Chaussee in Thüringen gelegen, steht veränderungshalber vortheilhaft zu verkaufen. Nähere Auskunft wird auf Franco-Anfragen unter der Chiffre C. R. poste rest. Sondershausen gern ertheilt.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann kann in meiner Conditorei als Lehrling sofort placirt werden.

G. Nintz, Conditior.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kammern, Küche, Speisekammer u., ist noch zum ersten October zu vermieten
Barfüßerstraße Nr. 9.

Zür einen Conditior oder Psefferküchler kann eine sehr vortheilhafte Pachtung nachgewiesen werden. Hierauf Reflectirende wollen sich unter der Chiffre B. N. O. poste restante Halle franco melden und hierauf näherer Mittheilung gewärtig sein. Unterhändler werden verboten.

Dr. Struve in Dresden

künstliche Wasser,
Selter- und Soda-Wasser, kohlen-saures Bitter- und Magnesia-Wasser stets frisch bei
W. Fürtenberg & Sohn.

Gepfister Chirurg, Instrumentenmacher und Bandagist A. Krabl empfiehlt Bruchbandagen, Geradhalter und Fußmaschinen nach der neuesten Façon gr. Sandberg Nr. 1.

Im Verlage von Franz Duncker in Berlin erscheint täglich die

Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Preis vierteljährlich bei allen k. preuss. Postanstalten 25 Sgr.; bei den übrigen 1 Rthl 6 Sgr. — Insertionsgebühren 2 Sgr die Zeile.

Diese billigste aller politischen Zeitungen giebt täglich eine treffende Beleuchtung der Zeitfragen und eine gedrängte Uebersicht der Ereignisse. Die neuesten Nachrichten vom Kriegsschauplatz erhält sie auf telegraphischem Wege. — Außerdem enthält die Zeitung fast täglich einen klar geschriebenen naturwissenschaftlichen Artikel und zieht sonntäglich in besonderer Beilage auch Literatur, Kunst und Wissenschaft in ihr Bereich. Dies Sonntagsblatt brachte bisher u. A. Beiträge von: Berthold Auerbach, Friedrich Detker, Gottfried Keller, A. Widmann. — U. Diesterweg urtheilt in den Rheinischen Blättern über die Volkszeitung: „Kein deutsches Blatt hat für das Volk im engeren Sinne des Wortes Aehnliches geleistet; aber auch der gebildete Mann wird sie mit Vergnügen und Belehrung lesen. Es ist ein Volksblatt, das auf der Höhe der Zeit steht: denn sein Ziel ist die Belebung und Erhebung des Volksbewußtseins, die Versittlichung und Läuterung seines politischen Strebens, die Entwicklung und Steigerung seiner geistigen Befähigung.“

Die Volkszeitung ist, wie schon aus diesem Urtheil hervorgeht, durchaus kein Lokalblatt, sondern wird mit gleichem Interesse an allen Punkten Deutschlands gelesen werden, indem sie dem Bedürfnisse nach politischer Aufklärung wie belehrender Unterhaltung in einer Vereinigung entspricht, wie solche um so geringen Preis und in so glücklicher gedrängter Darstellung von keinem andern Blatte erreicht wird.

Anzeigen darin finden die weiteste Verbreitung, da dieselbe unter der Berliner Zeitungspreßse hinsichtlich der Abonnementzahl jetzt die zweite, und was die Lesersanzahl betrifft, gewiß die erste Stelle einnimmt.

Nach der deutschen Colonie Saxonia.

gegründet von der Mueury-Compagnie in der südbrazilianischen Provinz Minas geraes, wird für diesen Herbst das letzte Schiff am 10. October expedirt. Frankirte Anmeldungen erbiten wir uns recht bald und sind die ausgezeichneten vortheilhaften Bedingungen aus unsem gedruckten Programm zu ersehen, welche für 2 1/2 Rgr. zu Diensten stehen. — Die ausführliche Brochüre kostet 12 Rgr.

Leipzig, Thomasmühle den 15. September 1855.

Schlobach & Morgenstern,
concess. Agenten.

Auf der Braunkohlengrube „Martha“ bei Teutschenthal kostet vom 1. October d. J. ab:

Klare Formkohle die Tonne Drei Sgr.,

Knorpkohle die Tonne Vier Sgr.

Halle, den 26. Sept. 1855.

G. Spiegel.

Auf meiner Privat-Braunkohlengrube Nr. 56 bei Teutschenthal kostet vom 1. October ab d. J. die Tonne Kohlen Drei Silbergroschen.

Teutschenthal, den 26. Sept. 1855.

C. G. Eisengräber.

Auf der Braunkohlengrube „Kleiner Wilhelm“ bei Teutschenthal kostet vom 1. Oct. d. J. ab die Tonne Kohlen Drei Sgr.

Für Ziegeleibesitzer.

Auf der bisherigen Ziegelei in Ziegelrode sollen circa 10,000 Stück gut erhaltene Streichbretter zu Dachziegeln und 4,000 „ „ „ zu Mauersteinen verglichen am Dienstag den 2. October c. Vormittags 9 Uhr öffentlich gegen gleich baare Bezahlung unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Der Gasthof

in Schwittersdorf mit 10 Morgen Acker ist zu verkaufen. Näheres darüber bei C. Finger in Wettin.

Gesuch.

Ein, in der inneren Landwirtschaft erzogen und ausgebildet ansänftiges Mädchen von 20 Jahren, auch im Kochen nicht unerfahren, wünscht vom 1. October d. J. an, anderweitiges Engagement als Wirthschafterin auf einem Rittergute.

Nähere Auskunft auf portofreie Anfragen ertheilt
Ritsche in Schkeuditz.

Veränderungshalber soll mein Haus mit 4 Stuben, Ställen, Scheune und Garten in Dstraß aus freier Hand verkauft werden. Es ist zu jedem Geschäft passend.
Wilhelm Goitsche.

Lehrkennete sind wieder billig zu haben Schüllershof Nr. 15, 1 Treppe hoch.

Ein Bursche kann in die Lehre treten beim
Schneider Fr. Bauer, Schulgasse Nr. 7.

Geschäftsverlegung.

Das Cigarren-Geschäft von F. W. Maruhn befindet sich von heute Mannische Straße Nr. 18.

In G. C. Knapp's Sort-Buchh. (Schroedel & Simon) in Halle und bei A. Löffler in Cönnern ist so eben angekommen und von jetzt ab stets vorräthig:

Neuhaldenslebener
gemeinnütziger

Volks-Kalender für das Jahr 1856.

Mit 4 Kupfern und einem Notizbuche, in buntem, bedrucktem Umschlage, dauerhaft geheftet und beschnitten, ist nur der Preis 8 Sgr.

Auch den 16. Jahrgang dieses Kalenders können wir allen Kalenderfreunden bestens empfehlen.

Ein anderthalbjährig Kalb kehrt zum Verkauf in Wettin Nr. 28.

Den Empfang ihrer neuen Mess-Waaren zeigt ergebenst an die Putzhandlung von B. Franke, Leipzigerstraße.

In Folge der fortwährend sich steigenden Preise von Cacao und den zur Chocoladen-Fabrikation gehörigen Ingredienzen sehe ich mich veranlaßt, den bei Chocoladen-Berkaufen üblichen Rabatt, unter Beibehaltung der sonstigen bisherigen Conditionen, um fünf Procent (5%) von heute ab zu vermindern. Cacao-Fabrikate, welche ohne Rabatt notirt werden, erfahren eine entsprechende Preiserhöhung.

Magdeburg, d. 27. September 1855.

Joh. Gottl. Hauswaldt.

Zur Theilnahme am Mal- und Zeichnenunterricht für Erwachsene als auch für Knaben und Mädchen sehe ich gefälligen Anmeldungen entgegen.
K. Finger, Portraitmaler und Zeichenlehrer,
Kubgasse Nr. 4.

Lindner Wachs-Seife.

Auf den Wunsch der Herren Theodor Eisentraut und Otto Thieme erklären wir hiermit, daß denselben für Halle den Alleinverkauf unseres Fabrikats übertragen haben.
Ein den vor Hannover, im Septbr. 1855.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Anzeige empfehlen wir uns nach wie vor zur Entgegennahme von Aufträgen auf dieses so beliebt gewordene Fabrikat, von welchem wir stets Lager zu den bekannten billigen Preisen halten.
Halle, d. 26. Septbr. 1855.

Gebrüder Tecklenburg

in Leipzig, am Markte,
empfehlen diese Messe ihr vollständig sortirtes
Kurz-Waaren-Lager
zu außerordentlich billigen Preisen.

Saamen-Weizen-Berkauf.

Von weißem, braun märkischem und weißköpfigem Weizen sind von jeder Sorte einige Wispel zur Ausfaat vorräthig.
Hermann Wendenburg,
Gutsbesitzer.
Beesenstedt bei Wettin a. S.

Heinrich Behrens, früher Pfefferkorn,

Coiffeur in Leipzig, Augustusplatz, neben der Post,
empfehlen einem geehrten hiesigen und mehrliebenden Publikum sein großes Lager von Herren- und Damenhaartouren in allen Größen und Farben, nach all den neuesten Erfindungen und Verbesserungen gearbeitet. Vorzüglich empfehle ich für Herren eine neue Art Haartouren mit einer neuen, von mir erfundenen Feder, welche ihrer Construction nach das lästige Drücken beseitigt und dabei doch fest und gleichmäßig auf den Kopf anschließt. Bei bester Qualität der Arbeit in Hinsicht der Feinheit und Dauer versichere ich unter Garantie die angemessenst billigen Preise.

Fabrik-Butter

empfehlen bei stets starkem Lager billigt die
Butterhandlung von **F. A. Perschmann.**
Sonntag den 30. September ladet zum
Gänse- und Entenschiefen und zum
Ball ergebenst ein
Horn in Zwintschöna.

Wiener Putzpulver in Packeten à 1 und
2 $\frac{1}{2}$. Mit diesem, für die Hauswirtschaft
unentbehrlichen Pulver kann man sofort
allen Metallen den schönsten Glanz ertheilen.
Zu haben bei **C. Haring,** Neunhäuser Nr. 5.

Von acht Peruan. Guano hält fortwährend Lager
Albert Bertram
in Alsleben a Saale.

Zum Käufen des Saamen-Weizens
empfehlen wir blauen cyprischen Kupfer-
Vitriol billigt.
W. Fürstenberg & Sohn.

Dünger-Berkauf
im Gasthof zum goldenen Pflug in Halle.

Cröllwitz.
Zum Dankfest ladet zur Tanzmusik erge-
benst ein
W. Nothe.

Böllberg und Raben-Insel.
Sonntag ladet zum Erntedankfest freund-
lichst ein
Natsch.

Sonntag den 30. d. M. ladet zum Erntede-
ankfest ergebenst ein
Michaelis in Passendorf.

Sonntag den 30. d. M. ladet zum Erntede-
ankfest ergebenst ein
W. Weber in Hohenturm.

Weintraube.
Sonntag Concert.
John, Stadtmusikdirector.

Zoberitz bei Salzmann
Sonntag Erntedankfest und Tanzmusik.
Passendorf. Zum Erntedankfest Tanz-
vergügen bei
Hertzberg.

Bad Wittkind.
Sonntag Concert.
C. Stöckel, Director.

Feldschlöpschen Sonntag Dankfest.
Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Meideburg bei Schmidts.
Sonntag zum Ernte-Dankfeste ladet zur
Tanzmusik und Einweihung des neu decorirten
Tanzsaals freundlichst ein
C. Landmann aus Halle.

Bergschenke.
Nächsten Sonntag als den 30. d. M. ladet:
zum Erntede-Dankfest freundlichst ein
S. Banse.

**Zum Erntede-Dankfest in
Solleben,**
Sonntag den 30. Septbr., ladet freundlichst
ein
der Gastwirth **Caft.**
Zum Erntedankfeste den 30. d. M. ladet
ergebenst ein **Berndorf in Dypin.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.
(Verpöbet.)
Heute Morgen 12 $\frac{1}{2}$ Uhr entschlief in Halle
nach kurzen Leiden sanft und gottgegeben unser
guter Sohn und Bruder, der Instrumenten-
macher **Franz Reinhardt.** Diese Trauer-
kunde widmen allen seinen Freunden und Be-
kannnten tiefbeugt
die Hinterbliebenen.
Bibra, den 24. September 1855.

Bei unserm Umzug von hier nach Calbe
a/S. sagen wir allen verehrten guten Freun-
den und Bekannten ein herzlich Lebewohl.
Sauchstädt, den 27. Septbr. 1855.
G. Blau.
Amalia Blau geb. Götsche.

Marktberichte.

Nordhausen, den 25. September.

Weizen	4 $\frac{1}{2}$ 5 $\frac{1}{2}$ A bis 4 $\frac{1}{2}$ 20 $\frac{1}{2}$ A.
Roggen	3 = 8 = 3 = 18 =
Gerste	2 = 5 = 2 = 12 $\frac{1}{2}$ =
Hafcr	1 = 1 = 1 = 8 =
Rübsel pro Centner	20 $\frac{1}{2}$.
Reinöl pro Centner	18 $\frac{1}{2}$.

Wasserstand der Saale bei Halle
am 27. Sept. Abends am Unterpegel 5 Fuß 3 Zoll.
am 28. Sept. Morgens am Unterpegel 5 Fuß 3 Zoll.

Schiffahrtsnachricht.
Die Schleiwe zu Magdeburg verfahren:
Aufwärts, d. 26. Septbr. C. Große, 2 Kähne,
Steinbohlen, v. Hamburg n. Aken. — J. Wehle, Kobs-
eisen, v. Hamburg n. Miesä. — F. Pflug Nr. 44, für
J. G. Wippermüller, von Magdeburg nach Dresden. — Den
3. Schulte, Güter, v. Hamburg n. Dresden. — Den
27. Sept. F. Wachs Nr. 61, für G. Koch, desgl., v.
Magdeburg n. Dresden. — G. Jippel, Brennholz, von
Havelberg n. Budau.
Abwärts, d. 26. Sept. W. Kößling, Bruch-
steine, v. Pöthly n. Magdeburg. — A. Pörsch, fr. Dbst.,
v. Lobositz n. Berlin. — F. Raube, desgl. — F. Schade,
desgl. n. Magdeburg. — G. Fietzel, 3 Kähne, Bretter,
v. Schöna n. Hamburg. — Den 27. Sept. Schleppfabr
Friedrich, H. M. Dampf-Schiff, 6000 $\frac{1}{2}$ Güter, v. Dresden
n. Magdeburg. — F. Jentzsch, Gidoriensbroden, von
Budau n. Altenpforten. — J. Gerliche, fr. Dbst., von
Lobositz n. Berlin. — A. Schögel, desgl. — W. Köb-
ling, Bruchsteine, v. Pöthly n. Magdeburg. — L. Rich-
ter, Ger., v. Breitenbagen n. Magdeburg. — J. Altsch,
fr. Dbst., v. Lobositz n. Berlin. — L. Westphal, Zwies-
eln, v. Calbe a S. n. Berlin.
Magdeburg, den 27. September 1855.
Königl. Schleißenamt. Saale.

Orientalische Angelegenheiten.

Der Pariser „Moniteur“ bringt, wie bereits gemeldet, eine vorläufige Mittheilung des Marschalls Pelissier über die Einnahme der Südküste Sebastopols, sowie einen Bericht des Generals Niel über den Sturm und die Wegnahme des Malakoff. Da Pelissier nur die Grundzüge des wichtigen Ereignisses andeutet und eine ausführlichere Mittheilung erst später folgen lassen will, so geben wir jetzt nur den Bericht des General Niel, welcher an Pelissier gerichtet ist und folgendermaßen lautet:

Sebastopol, 11. Septbr. Der Marschall! Der Sturm ward am 8. Septbr. gegen den Platz Sebastopol gerichtet. Er machte uns zu Herren des Werkes von Malakoff, dessen Besitz die Verteidigung der Vorstadt beinahe unmöglich macht und die Verbindungen der Stadt mit dem Norden der Halbinsel abzuschnitten gestattet. Der Feind hat erkannt, daß diese Eroberung entscheidend war. Nachdem er mehrmals angegriffen und zurückgeworfen war mit einem Wurbe, dem wir Achtung zollen mußten, begann er, da er sah, daß diese letzten Anstrengungen ohne Ergebnis blieben, am Abend die Stadt zu räumen; in der Nacht steckte er sie in Brand und verwandte sein Pulver dazu, selbst die Vertheidigungswerke und die großen Etablissements zu vernichten, die Rußland seit so vielen Jahren in dieser Festung anhäufte. Er hat alle seine Kienenschiffe, Freigaten und andere Segelschiffe versenkt, indem er bloß die Dampfer behielt; zuletzt ergoß er sich auf die Flöße zurück, durch welche er mit dem Nordfort in Verbindung stand, uns auf diese Weise die Stadt, die Vorstadt und alles überlassend, was auf der Südküste der Halbinsel liegt.

Die Vertheidigung war kräftig; auf mehreren Punkten sind unsere Angriffe zurückgeschlagen worden; aber der Hauptangriff, derjenige, der uns den Erfolg sicherte, blieb nie zweifelhaft. Die 1. Division des 1. Corps, gegenwärtig von General Mac Mahon befehlt, nahm gleich Anfangs das Werk des Malakoff und beschaufte sich daselbst heldenmüthig, wohl begreifend, daß sie den Schlüssel des Platzes in Händen hätte. Ich will Ihnen Bericht erstatten über die Anordnungen, die getroffen worden waren, um nach Möglichkeit die zahlreichen Schwierigkeiten zu vermindern, welche dieser furchtbare Sturm darbot, der nicht gegen einen eingeschlossenen Platz, eine beschränkte Besatzung, sondern gegen eine weitläufige Festung gerichtet war, die durch eine vielleicht eben so zahlreiche Armee vertheidigt wurde, als die der Angreifer war. Bei den Angriffen auf die Stadt waren unsere Kaufgräben bis auf 40 Meter von der Centralbastion (Bastion Nr. 5 der Russen) und auf 30 Meter von der Malakoff (Bastion Nr. 4) vorgebracht. Bei den Angriffen der Vorstadt von Karabonja hatten die Engländer, durch die Schwierigkeiten des Terrains und das Feuer der feindlichen Artillerie aufgehalten, nur bis auf etwa 200 Meter vom vorliegenden Winkel des großen Redan (Bastion Nr. 3) gelangen können, gegen den sie ihre Kaufgräben richteten. Vor der Vorderseite des Malakoff waren wir bis auf 25 Meter von der Umwallung gelangt, die den Thurm Malakoff umgibt, und unsere Kaufgräben brachten uns in die nämliche Entfernung von dem kleinen Redan der Kleinhut (Bastion Nr. 2). Dieses schöne Ergebnis dankten wir der unerschütterlichen Ueberlegenheit, die unsere Artillerie über jene des Feindes erlangt hatte.

Die Oberleitung der vertheidigten Heere hatten folgende Anordnungen getroffen: Am 5. Früh sollten die Batterien die Angriffe auf die Stadt und jene der englischen Angriffe, die bis dahin ihr Feuer geschont hatten, es mit großer Heftigkeit wieder aufnehmen. Nie ist eine ähnliche Kanonade gehört worden: wir hatten bei den beiden Angriffen über 500 Feuerstücke in Batterie stehen, die Engländer hatten deren etwa 200 und die Russen noch mehr als wir. Das Feuer des Feindes beschränkte unsere Kaufgräben, fügte uns aber sonst wenig Schaden zu. Das unsrige, trotz der großen Ausdehnung des Platzes, traf über demselben zusammen und muß der russischen Armee sehr große Verluste beigebracht haben. Während der letzten Tage, die dem Sturme vorangingen, waren die Werkleute der Infanterie vornehmlich beschäftigt, die vorgezeichneten Waffenplätze zu vergrößern, die Eingänge zu erweitern und die Mittel zur Ueberführung der Gräben an Ort und Stelle zu schaffen. Das Ziel aller unserer Bemühungen war die Wegnahme des im Rücken des Burmes Malakoff angelegten Werkes. Dieses Werk (Redoute Kornilow der Russen), das eine ungeheure Redoute ist, eine Art von Citadelle aus Erde, hat einen Hügel inne, der das ganze Innere der Vorstadt Karabonja beherrscht. Er faßt nur 1200 Meter von dem Südhafen, wo die Russen einen Flößebrücke errichtet hatten, die ihre einzige Verbindung zwischen Stadt und Vorstadt geworden war. Das Fort Malakoff hat 350 Meter Länge und 150 Meter Breite; seine Brustwehren haben mehr als 6 Meter Höhe über dem Boden, und vor ihnen befindet sich ein Graben, der nach unserer Anweisung hin, 6 Meter Tiefe und 7 Meter Breite hat. Er ist mit 62 Geschützen verschiedener Gattungen besetzt.

In dem vorderen Theile liegt, durch die Brustwehren umschlossen, der Thurm Malakoff, von dem die Russen nur das Erdgeschoss konfiscirt hatten, das mit Schießcharten versehen war. Im Innern des Werkes haben die Russen eine Menge von Duerhainen errichtet, unterhalb deren treffliche Wunden liegen, wo die Befestigung Schirm und Schlafkante fand, die auf jeder Seite in zwei Reihen über einander angebracht waren. Ein gefangen genommener Offizier vom russischen Heere veranlaßte die Befestigung des Forts Malakoff, dessen Beschreibung ich Ihnen geben zu müssen glaube, um Sie über die Schwierigkeiten urtheilen zu lassen, die unsere Soldaten zu bewältigen hatten, auf 2500 Meter. Die Vorderseite des Malakoff, die 1000 Meter Länge hat, wird auf unserer Linken durch das Fort Malakoff, auf unserer Rechten durch das Sägewerk der Kleinhut begrenzt. Dieses letztere Werk, das beim Beginn der Belagerung bloß ein einfaches Sägewerk war, hatte sich nach und nach in eine an der Kleinhut vertholene und stark bemannete Redoute umgewandelt. Die äußeren Vorderseiten der zwei Redouten des Malakoff und der Kleinhut waren durch einen mit 16 Geschützen besetzten Brustwehrenterrain verbunden, und hinter dieser Umwallung führten die Russen eine zweite auf, welche die Redouten der beiden Redouten vereinigte. Diese zweite, schon theilweise demontirte Umwallung hatte nach keinen Graben, der ein ernstes Hinderniß darbot. Was den Graben des ersten Brustwehrenterrain des Vordertheils der Kleinhut betrifft, so hatte die festliche Beschaffenheit des Bodens den Feind verhindert, ihn überall auf gleiche Weise zu vertiefen, und an mehreren Punkten konnte man ihn ohne zu große Schwierigkeit passieren. Um jene Gräben zu überschreiten, die sehr tief waren, hatten wir ein System von Brücken ausgedacht, die in weniger als einer Minute durch ein sinnreiches Manöver gelegt wurden, worin unsere Sappeurs und unsere Citre-Soldaten eingeleitet worden waren. Diese Brücken sind uns sehr nützlich gewesen.

Die französische Artillerie hatte über die der Russen eine so große Ueberlegenheit erlangt, daß sie fast alle direct gegen unsere Angriffe gerichteten Feuer schweigen gemacht hatte; die verstopften Schießcharten ließen nicht mehr befürchten, daß unsere Colonnen beim Ausgange aus den Kaufgräben das Karätschenfeuer angreifen würde; die Brustwehren waren aus der Form gebracht, und ein Theil des Erdreiches war in die Gräben gerollt; ferner hatte das Fort Malakoff eine solche Walle von Bomben empfangen, die durch unsere und die englischen Batterien geworfen worden, daß auch bei den Geschützen, die nicht direct auf uns sich richteten, die Schießblätter vertheilt waren und daß überall die Erdwälle ihre ursprüngliche Gestalt verloren hatten. Unter den in erster Linie getriebenen Vertheidigungswerken hatten die Russen jedoch diese Geschütze bewahrt, denen man nur unvollkommen

durch Gegen-Batterien bekommen konnte, und die Colonnen des Angriffes auf Malakoff waren dem Feuer der zahlreichen Batterien ausgesetzt, welche die Russen im Norden der Halbinsel errichtet hatten und deren Schiffe, obgleich aus großer Entfernung gerichtet, darum nicht aufhören gefährlich zu sein. Sie wußten, Herr Marschall, daß ich gleich bei meiner Ankunft vor Sebastopol sofort der Ansicht war, der wahre Angriffspunkt sei der Thurm oder der Hügel von Malakoff, und daß man, da General Canrobert dieser Ansicht beigetreten war, die Angriffe von der Rechten her unternahm, die durch das 2. Corps ausgeführt wurden.

Auf der Stadseite begünstigte man sich damit, die durch das 1. Corps ausgeführten Kaufgräben nach ihrem linken Hügel hin auszubringen. Wer die Schlage so beurtheilte, wie sie war, als der Sturm beschloffen wurde, der konnte nicht zweifelhaft darüber sein, daß der Besitz des Malakoff zu einem entscheidenden Resultate führen werde; zugleich war aber auch anzunehmen, daß, wenn man auf diesem Punkte scheltete, das anderwärts erlangte Resultat keine großen Folgen haben würde. Insofern konnte man einen so ausgedehnten Platz nicht bloß auf einem einzigen Punkte angreifen; es war im Gegentheil nöthig, den Feind bei der Theilung seiner Streitkräfte zu erhalten, welche aus der großen Ausdehnung der Umfassungsmauer, die zu vertheidigen war, erfolgte, und denselben besonders im Bereiche über die Stadt zu lassen, wo der Punkt lag, von welchem er seinen Rückzug antreten konnte.

Um diesen verschiedenen Gesichtspunkten zu entsprechen, und somit den Erfolg zu sichern, beschloß der Ober-Befehlshaber, obwohl er das Wort unserer Soldaten in dem bevorstehenden furchtbaren Kampfe nach Möglichkeit zu schonen suchte, daß jeder Sturm, der unter seinen Augen erfolgen sollte, gelänge, auf sein Ziel die Engländer das Sägewerk und das 1. Corps die Stadt anzugreifen, um so den Feind daran zu verhindern, daß er alle seine Anstrengungen gegen die Truppen concurrenz, welche Besitz vom Malakoff-Thurm genommen hätten. Die Front des Malakoff sollte von den Colonnen angegriffen werden; die des linken Flügels unter dem Commando des Generals von Mac Mahon, welche direct gegen das Fort Malakoff auf der uns gerade gegenüber liegenden Seite zu rücken und sich etwas rechts zu halten hatte, sollte sich denselben bemächtigen und sich dort um jeden Preis behaupten; die des rechten Flügels, Division Dulac, sollte gegen das Sägewerk an der Kleinhut rücken, es besetzen und eine Brigade auf ihrem linken Flügel beschützen, um die zweite Umfassungsmauer zu umgehen; die des Centrums endlich, Division de Motterouge, welche, weil sie von der sechsten Parallele ausstrühen mußte, einen weiteren Weg zurücklegen und etwas später einzuweisen hatte, sollte die Courinne nehmen, sodann die zweite Mauer angreifen und der ersten Colonne eine Brigade zu Hilfe schicken, wenn diese sich des Forts Malakoff nicht noch nicht bemächtigt hätte. Die Wichtigkeit dieserstellungen war so groß, daß es nicht wohl zu bezweifeln stand, der Feind werde, falls er dieselben verlor, die äußersten Anstrengungen machen, sie wieder zu erobern. Aus diesem Grunde hatte das 2. Corps die Truppen der Kaisergarde zur Reserve erhalten. Der Batalions-Chef von Genie, Raigon, welcher mehrere Brigaden Sappeurs commandirte und mit der ersten Colonne zu marschiren hatte, sollte über die Gräben Brücken werfen, die Minen aufsuchen, den Colonnen überall Bahn machen und das Fort, sobald man es in seiner Gewalt hatte, an der Stelle schließen und, um etwaigen feindlichen Wiederangriffen zu begegnen, hinten große Durchgänge für die Ankunft der Truppen und Artillerie öffnen. Der Batalions-Chef von Genie, Renou, welcher der Colonne des rechten Flügels, und der Hauptmann Schönmagel, welcher der des Centrums beigegeben worden war, hatten mit ihren Sappeur-Brigaden eine ähnliche Aufgabe zu lösen. Sämmtliche Maßregeln im Betreff des Geniebetriebes bei den Angriffen auf den Malakoff waren durch den Brigade-General Florhard als Befehlshaber vom Geniewesen des 2. Corps getroffen worden.

Für den Angriff auf die Stadt war zur Umgehung der vom Feinde an dem Vorberge der Malakoff-Bastion aufgeschauten Schützengraben beschloffen worden, daß der Hauptsturm auf die Central-Bastion zwischen dem Vorberge derselben und der links liegenden Lunette gerichtet werden sollte; daß die Sturm-Colonne, sobald sie sich in der Central-Bastion festgesetzt, einen Theil ihrer Streitkräfte nach der Reble der Malakoff-Bastion werfen, die alsdann auf der rechten Flanke von einer feindlichen Brigade, die gekommen war, um an den Operationen des 1. Corps Theil zu nehmen, erstickt werden sollte. Division-General Dalesme, Befehlshaber des Geniewesens bei dem 1. Corps, hatte für die Angriffe auf die Stadt Bestimmungen getroffen, welche ganz denen entsprechend waren, wie ich sie für die Angriffe auf die Karabonja-Vorstadt dargestellt habe.

Am 8. September, 8 Uhr Morgens, ließ man gegen die Central-Bastion zwei Projections-Minen springen, von denen jede mit 100 Kilogrammen Pulver geladen war. Die Explosion erfolgte nach der Mitte der Bastion zu und schien daselbst große Unordnung herbeizubringen. Zu derselben Stunde ließen wir vor unseren Kaufgräben der Malakoff-Front drei, zusammen mit 1500 Kilogrammen Pulver geladene Minen-Trichter springen, um die inneren Gallerien der russischen Minen zu zerstören und unsere Soldaten zu beschützen, die sich in Wälle in den Kaufgräben aufstellen mußten, deren Boden nach Auslage von Ueberläutern unterminirt sein sollte.

Schlage wußt ich, stützen unsere Soldaten hervor aus den vorgehobenen Waffenplätzen auf der Malakoff-Front. Mit überschallender Schmandtheit durchschritten sie die Gräben und griffen, indem sie die Brustwehren erstickten, den Feind mit dem Feilgeschrei an. „Es lebe der Kaiser!“ Am Fort Malakoff, wo die innere Befestigung eine bedeutende Höhe hatte, machten die zuerst angekommenen Truppen einen Augenblick Halt, um sich zu formiren, dann hielten sie auf die Brustwehren und sprangen ins Werk hinein. Der Kampf, der mit Zerschmetterungen begann, wurde nun mit dem Bajonnet, Steinwurfen und Kettenschüssen fortgesetzt; der Wüther war in den Händen der russischen Kanoniere zur Waffe genötigt; aber überall wurden die Russen niedergemacht, gefangen genommen oder vertrieben, und noch vor seit Beginn des Sturmes keine volle Viertelstunde verstrichen, als die französische Fahne bereits auf der eroberten Redoute wehte.

Auch das Sägewerk an der Kleinhut war nach einem äußerst blutigen Kampfe genommen worden; die Colonne des Centrums drang bis zur zweiten Umfassungsmauer vor. Ueberall hatten wir Besitz von den angegriffenen Werken genommen. Der Ober-Befehlshaber ertheilte das verordnete Zeichen zum Angriff auf das große Sägewerk und etwas später das für den Angriff auf die Stadt.

Die Engländer hatten 200 Metres unier furchtbarem Kartätschenfeuer zurückzulegen. Dieser Zwischenraum war bald von Todten besetzt; doch diese Verluste konnten den Marsch der Angriffs-Colonne nicht, welche, die Richtung auf das Sägewerk nehmend, an den Graben kam, der etwa 5 Metres Tiefe hatte, in denselben hinabschießte, trotz aller Anstrengungen der Russen die Wölbung erklimmte und die Spitze des Sägewerkes nahm. Aber nach dem ersten Kampfe, der den Russen theuer zu stehen kam, beschränkten sich die englischen Soldaten vor einem weiten, ganz und gar offen liegenden und von den Augen des Feindes beschauten Raum, während die Russen hinter entfernt liegenden Duerhainen geblieben blieben. Die Eintreffenden vermochten kaum diejenige zu ersten, welche sturmpfandig gemacht worden waren. Erst nachdem die Engländer sich zwei Stunden hindurch diesen ungleichen Kampf bestritten, entschlossen sie sich wieder zur Räumung des Sägewerkes.

Der Angriff auf die Central-Bastion hatte denselben Ausgang. Unsere Soldaten vom 1. Corps überstiegen alle Hindernisse, griffen den Feind rasper an und brachten ihm im ersten Augenblicke schwere Verluste bei; doch bald vom Angeln getroffen, gaben sie einen Angriff auf, bei dem sie auf ausbrüchliches Geheiß des Ober-Befehlshabers nicht hartnäckig verfahren sollten.

Auf der Front des Malakoff machten die Russen bedeutende Anstrengungen, um die ihnen entrissenen Werke wiederzugewinnen. Indem sie mit jahrelanger, von Feldherren unerschrockenen Soldaten wieder gegen das Sägemetz anrückten, gelang es ihnen, dasselbe wieder zu erobern und uns aus dem jenseitigen Wall zu verdrängen; doch blieben die ersten Angriffs-Kolonnen, welche von der Kaiserergarde unterstützt wurden, unerschütterlich hinter der äußeren Befestigung des ersten Walles. Auch gegen das Malakoffwerk wurden von den Feinden mehrere Offensiv-Bewegungen versucht, doch ohne Erfolg. Die Reichen der Russen häuften sich vor der Rebfront auf, doch die erste Division hielt unerschütterlich Stand, und bei Anbruch der Nacht waren wir Herren dieser Citadelle, ohne welche die Russen ihres Vertheiligung des Platzes nur höchstens noch einige Tage und mit Hinopferung eines Theiles ihrer Aemte fortsetzen konnten, die nach Abbruch der großen Schiffsbrücke mit der Nordseite der Rhyde außer Verbindung geblieben wäre. Daher festeten sie einen großen Entschluß. Sie hatten zur Verwüstung des Platzes durch eigene Hand für den Fall, daß sie sich genöthigt sähen, denselben zu verlassen, Alles vorbereitet. Während der Nacht vom 8. auf den 9. kündigt ein starkes Explosions aus an, daß der gewaltige Kampf sich zu Ende neige. Der Feind räumte Sebastopol, doch wollte er uns nur Ruinen hinterlassen.

Unsere Verluste sind bedeutend; aber das Deyr, auf welches der Kaiser sich sehr stark, daß sich um das Vaterland verdient gemacht. Trotz der so lange dauernden und so beschwerlichen Belagerungs-Arbeiten, die er so niemals seine Gesundheit verlor. So oft unsere Soldaten den Feind angriffen, bewährten sie große Tapferkeit, und der Sturm des 8. Septembers ist eine Waffenthat, auf die Frankreich sich eines einbildet darf.

Bei diesem letzten Kampfe hat auch das Geniecorps noch Verluste erlitten, jedoch minder stark, als zu fürchten stand. Hauptmann Schönogel (Sobann Alfred), ein ausgezeichneter Officier, ward getödtet; Bataillons-Chef Journier, Hauptmann Anfour, Adjutant des Generals Delasme, Hauptmann Carnelle und die Lieutenanten Jouxet und Prabelle wurden verwundet. Unter den Unterofficieren und Soldaten befanden sich 24 getödtete und 122 verwundete. Die Bataillons-Chefs Renour und Ragon, welche das Beispiel großer Tapferkeit gaben, wurden von den Officieren und Sapeurs, die unter ihrem Commando standen, treulich unterstützt. Bei diesem letzten Sturm, so wie während der ganzen Belagerung hat Jedermann vollkommen seine Schuldigkeit gethan. Ich kann Ihnen hier nicht die Namen aller Deere aufzählen, welche verdient haben, bezeichnet zu werden, und für die ich Anerkennungs-Beweise nachzusuchen hätte; es wird dies die Aufgabe einer besonderen Arbeit sein, mit der ich mich beschäftigen werde.

So endete also dieser denkwürdige Kampf, in welchem die Vertheiligungs- so wie die Angriffsmittel ungeheure Proportionen erreichten. Die Russen hatten über 800 Feuerstücke in Batterie und eine Besatzung, deren Stärke und Zusammenlegung sich, wie sie es eben für gut fanden, veränderten. Nach der unerschrockenen Menge von Burgeschüssen, die sie uns entgegen geschleudert, ist es zu verwundern, daß sie noch so reichlich damit versehen waren; auch habe ich Grund zu der Vermuthung, daß sie mehr als 1500 Stück Geschosse am Plage liegen. Die Belagerungs-Armee hatte in den verschiedenen Attaquen ungefähr 700 Feuerstücke, welche mehr als 1,600,000 Schüsse thaten. Unsere größtentheils in den Feld mit Pulver gepreuzten Laufgräben stellten eine Entwicklung von mehr denn 80 Kilometres (20 lieues) dar. Verwundet wurden 80,000 Schanzkörbe, 60,000 Fackeln und fast eine Million Gefäße.

Mit hatte das Genie-Corps so schwierige und so vielfältige Arbeiten auszuführen gehabt, und bei keiner Belagerung hatte es so große Verluste erlitten. Es sind 31 Officiere getödtet, 33 verwundet worden. Unter den Todten zählt man den General Bizot, dessen Name am Tage des Triumphes nicht mit Schweißen übergangen werden kann; den würdigen Oberst-Lieutenant Guerin, 6 Bataillens-Führer, 20 Hauptleute und 3 Lieutenants. Diese hatte Prüfung hat sie die Standhaftigkeit unserer Officiere erlitten, und die Truppen vom Genie sind dies dem edlen Beispiele gefolgt. Zwei Compagnies Sapeurs haben ihren vieren Capitän, da die drei ersten an ihrer Spitze getödtet worden waren, und sie haben darum nicht geringere und Soldaten stets unerschütterlich geblieben, und in den Händen die Unterofficiere und Soldaten stets unerschütterlich geblieben, und in den Händen die Soldaten haben sie die größte Unerschrockenheit bewiesen. An dem ich diesen Bericht schreibe, muß ich Ihnen sagen, Herr Marschall, daß die größte Eintracht unaußersetzlich zwischen der Artillerie und dem Genie bestanden hat. Jedemmal, wo einer der beiden Dienstweiger dem andern zu Hilfe kommen konnte, hat er es mit Eifer, und diese Gemeinsamkeit des Willens und des Handelns hat uns das Mittel gegeben, viele Schwierigkeiten zu besiegen. Auch habe ich meiner Beziehungen zu dem General d'Arv Jones, dem Befehlshaber des Genie's der englischen Armee, in allen Fällen lebend zu erwähnen. Unser Ziel war das nämliche, und wir waren nie abweichender Ansicht über die zur Erreichung desselben anzuwendenden Mittel. Schon bei der Belagerung von Bomarund hatte ich die Rechtlichkeit und den edlen Charakter dieses Generals schätzen lernen können. Ich war erfreut, mich bei der Belagerung von Sebastopol wieder mit ihm zusammen zu finden. Gnehmigen Sie ic.

Der Divisions-General, Adjutant des Kaisers, Commandirender des Genie-Corps der Orient-Armee, etc.
Auf dem englischen Kriegs-Ministerium sind Depeschen aus der Krim angelangt, welche genaue Angaben über die von den Engländern bei dem Sturm auf das Sägewerk erlittenen Verluste enthalten. Im Ganzen blühten die Engländer bei jener Gelegenheit an Todten, Verwundeten und Vermissten 2447 Mann ein. Oberst Windham ist zum englischen Kommandanten der Karabelnaja Vorstadt ernannt worden.

Eine in Berlin am 27. d. eingetroffene russische Depesche meldet, daß die Wirren 20,000 Mann nach Eupatoria eingeschifft haben und die Wächter hätten, dort 30,000 Mann zu vereinigen. Nach dieser Nachricht zu schlußfolgern, scheint wohl der Plan vorzuliegen, die in den Nordforts befindlichen russischen Truppen abzuschneiden und ihnen jeden Bezug und jede Zufuhr unmöglich zu machen. (M. S.)

Der Correspondent der Patrie schreibt aus Sebastopol vom 15. Sept., daß noch 72 Stunden nach Abzug der Russen Explosionen in Sebastopol erfolgten und mehrere französische Soldaten dadurch verletzt wurden. Die Russen haben ihr Zerstörungswerk in der Eile jedoch sehr unvollständig vollführt. So ist das Fort St. Nikolaus fast ganz unversehrt geblieben, das Fort St. Paul dagegen in die Luft geflogen. Im Fort Nikolaus fand man außer den in ziemlich gutem Stande befindlichen Kanonen eine ungeheure Masse für Minen vorbereitetes Pulver. Die Kanonen wurden unvernaagelt gefunden. In einem Spital hatten die Russen Verwundete zurückgelassen, die seit drei Tagen ohne ärztliche Pflege gelassen waren; die Mehrzahl war bereits dieser Vernachlässigung erlegen, als die Franzosen in die Stadt kamen. Sebastopol ist bis auf eine sehr geringe Anzahl noch in bewohnbarem Stande befindlicher Häuser eine Trümmerhaude.

Derselbe Patrie-Correspondent meldet, daß man am Tage nach dem Abzuge der Russen aus Sebastopol daselbst mehrere russische Soldaten verhaftete, die zurückgelassen waren, weil sie ihrer Aussage zufolge dafür bezahlt waren, noch Minen anzuzünden.

Das Journal de Constantinople vom 17. Sept. giebt eine Reihe zum Theil schon durch telegraphische Depeschen aus Marseille mitgetheilte Notizen aus der Krim, woraus wir Folgendes ausheben: Die russische Armee, welche auf den Höhen nördlich von Sebastopol in der Richtung nach Bakfisch Serai steht und im ersten Schreden gefürchtet haben soll, von Perekop abgetrennt zu werden, wird von den 3- bis 400 meistens polnischen Ueberläufern, welche im Lager der Verbündeten eintrafen, als höchst entmuthigt und erschöpft geschickt. Die Verwirrung war in den letzten Tagen der Belagerung so groß, daß die russischen Soldaten 24 Stunden ohne Nahrungsmittel blieben. Die letzten Verluste der Russen werden auf 18,000 Mann geschätzt. Unter den Gebliebenen befindet sich der Admiral Pamflow (dessen Tod wir bereits gemeldet haben). Die Flotten der Verbündeten haben noch nicht in den Hafen von Sebastopol eindringen können; man wollte erst durch die auf dem Robert Lowe aus England angekommene Spreng-Maschine die Einfahrt in den Hafen säubern.

In Bezug auf die telegraphische Meldung ihres Wiener Correspondenten, daß die Schließung von Sebastopol und die Verschüttung der dortigen Bassins bevorstehe, bemerkt die „Times“: „Wir sind zu dem Glauben geneigt, daß diese Angabe sich als verfrüht erweisen wird.“

Aus Ddessa vom 23. September meldet die „Desfer. Corr.“: Am 20. Septbr. ist der Großfürst Konstantin in Nikolajeff angekommen. Sowohl er als Se. Majestät der Kaiser Alexander werden in Ddessa erwartet. — Nachrichten aus der Krim vom 19. d. M. zufolge glaubt man zu wissen, daß die Batterien am Woronzoffwege und am Fort Nikolaus begonnen haben, die Nordseite Sebastopols zu beschießen.

Frankreich.

Paris, d. 26. Septbr. Nach dem „Moniteur“ kam der resignierende Herzog von Sachsen-Goburg-Gutha gestern Morgens hier an. Er wurde von dem Erbprinzenoffizier des Kaisers, v. Puschegur, auf dem Bahnhof empfangen und in dem Wagen Sr. K. Maj. in das Hotel des Fürsten v. Chimay gefahren, wo der Herzog während seines Aufenthaltes in Paris wohnen wird. Um 3 Uhr Nachmittags besuchte der Kaiser den Herzog. — Gestern Abends fand in der großen Oper vor dem Hofe und verschiedenen hohen Staatsbeamten, jedoch mit Ausschluß des Publikums, die Generalprobe der Oper Ste. Claire Statt. Der Herzog von Sachsen-Goburg führte selbst die Leitung. Nächsten Freitag wird die Oper zum ersten Male öffentlich aufgeführt werden. Der Kaiser hat die nicht weniger als 100,000 Franken betragenden Ausstattungs-Kosten übernommen. Ein einziges Figurantinnen-Costume kostete 600 Franken. — Aus Neapel wird geschrieben, daß unter den auf diesen Verdict hin verhafteten Bürgern sich die Advokaten Mignona und Basconi befinden, welche in dem Gefängnisse von Santa Maria die Bastonade erhielten. Auch die Mönche sind keineswegs außer Gefahr; denn man hat auch ein Duzend Franziskaner, Dominikaner, Karmeliter und Pasqualiner verhaftet.

Der Pariser „Constitutionnel“ erklärt, daß von diplomatischen Folgen der Eroberung von Sebastopol noch keine Rede sein könne; die militärischen Folgen dieses Ereignisses seien es allein, welche die Westmächte gegenwärtig beschäftigen. Die Einnahme von Sebastopol habe wohl die militärische Frage gefördert, aber die Westmächte müssen ihren Sieg ergänzen und können nicht eher ruhen, bis die Krim erobert sei. Wann und wie? Dies sei die erste Frage. Noch manches Kriegereigniß müsse stattgefunden haben, bevor von dem Frieden die Rede sein könne. Haben Frankreich und England Rußland die Provinz abgenommen, welche Katharina II. gewaltsam an sich gerissen, dann sei der unmittelbare Zweck des Krieges erreicht. Rußland werde zwar weiter kämpfen, aber wie lange noch, da es ihm an Geld und wahrscheinlich bald an Soldaten fehle. Und welche Folgen würde die Verlängerung des Krieges für Rußland haben? Heute noch bleiben die siegreichen Heere der Verbündeten bei Perekop stehen. Verlängerte aber Rußland den Kampf auch dann noch, so würde auch Bessarabien erobert werden müssen, welches an Polen läßt. Rußland werde wohl mit dem Feuer nicht spielen wollen, aber bis jetzt deute noch nichts an, daß es Frieden zu machen gesonnen sei. Die Westmächte können keiner Macht, gleichviel welcher, das Recht zu vermitteln zugesessen. Keinerlei direkte oder indirekte Vermittlung, keinerlei offene oder verkappte Intervention sei zulässig. Wolle Rußland den Frieden, so werde es denselben schon selbst verlangen. Alles was man zulassen könne, sei, daß Rußland sich an das Wiener Cabinet wende, welches vermöge seiner Verpfändungen gegen die Westmächte, einfach die Sendung übernehmen könnte, die Vorschläge Rußlands zu übermitteln, ohne hiefür irgend eine Verantwortung zu übernehmen, irgend eine Initiative zu ergreifen. Ueberdies wenn diese Anträge zu Unterhandlungen führen sollten, müßten sie in Form von Friedenspräliminarien, die Rußland bereits angenommen und unterzeichnet, vorgelegt werden und die Sicherheit eines Ergebnisses dar bieten, da die Westmächte sich nicht herbeilassen können, den mißlungenen Versuch der Wiener Conferenzen neuerdings zu beginnen. Die Aufgabe der Wiener Conferenzen, erklärt der „Constitutionnel“, halten wir für beendet und sollten künftighin wieder Unterhandlungen beginnen, so werden sie anders und an einem anderen Orte eröffnet werden.

Paris, d. 27. Sept. Der heutige Moniteur veröffentlicht ferner ein kaiserliches Decret, wonach die Einfuhr von Getreide, Mehl, Reis und Kartoffeln aus dem Auslande bis zum 31. December nächst hin frei bleiben soll.

Hallische schöne Literatur.

Der Esel auf Rosen. Ode von Thodor? Hainin?g. Halle, gedruckt bei Otto Hendel.

Mit dem vorahnungsvollen Gefühle eines großen Ereignisses, theures Rosen-Eselchen! du freundliches Wahrzeichen unserer guten Stadt, bist du schon vor Monatsfrist von deinem Steinisch dort oben an der Marktkirche herabgestiegen. Es sehnte dich, dein altes Halle wieder einmal zu durchstreifen. Ein treuer Freund erbot sich dir zum Führer, eine jener parabolischen Naturen, die es auch geben muß, wenn die Welt nicht ganz verunküthert und in trostloser Langweiligkeit untergehen soll; denn siehe, dieser dein Freund eilt bald mit dem Griffel der Muse in den grünen Hain, bald mit der Feder des Geschäftsbetriebes auf das graue Stadthaus, von Geburt her gehört er zu den Linken, seiner politischen Neigung aber nach zu den Rechten; letzteres jedoch, wie es dem ächten Kinde einer Salzstadt gebührt, cum grano salis, d. h. es ist so schlimm nicht gemeint.

Dieser Freund nahm dich liebevoll in Empfang, er pugte und striegelte dich, er fattete und zäumte dich, so er schwang sich auf deinen bekreuzten Rücken und sang von dir herab jene Ode, die unsere Leberschrift nennt, und die nun aus denselben Pressen, welchen die politische Welt schon so manches schätzbare Literaturwerk verdankt, in freundlicher Ausstattung hervorgegangen ist. Diese Ode preist alle Hallische Zustände und Persönlichkeiten, den Professor Klügler und den Magister Lauchhardt, die Salorenzjungfrau Pappa Bellona und den Kunsthändler Dreyßig, den letzten Kaffeekrauter und den alten Invaliden Stein, den Thürmer Luley und den noch in die Neuzeit hereinragenden Hasenshölke; sie bringt in ihren Anmerkungen auch ein Stück der Hymne des hiesigen Regiments, als es unter dem Commando des General von Renouard stand, dessen Namen der Hallische Volkswitz nach dem 14. October 1806 bezeichnend umbildete, u. s. w. Die Ode hat das elegische Versmaß, Hexameter und Pentameter, gewählt; aber man merke es, gutes Rosen-Eselchen, daß du bei dem Gesange des Dichters

zumweilen in eine unregelmäßige Ganganart gerathen. Gewiß hast du ein paar Mal tüchtig ausgeflogen, als dein Sänger über den letzten Raffeschneider der Pentameter

„Dort im Trödler-Revier prangt sein pfeifblühener Rod“
entschlüpfte; gewiß bist du einmal fätsch geworden, als er dir selbst den Hexameter

„Sei der Reichenkain du, der schönen Vergangenheit, die im“
Zufang. Trotz dieser Dissonanzen lockte sein Lied doch eine große Schaar alter und neuer Freunde herbei, die dich, trautes Rosen-Eselchen, auf deinem Gange begleiteten und dir ein Fest nach allen Ehren und Würden schmückten und zubereiteten. Und siehe, der schöne Festmorgen ist heringebrochen, der Tag deines Triumphes ist gekommen; was dein Steinbild in starrer Plastik dort an der Kirchenwand zeigt, das hat sich erfüllt in lebensfrischer Wirklichkeit; du schreitest wieder einher auf einer Fülle von Rosen, daß du bis an dein Bäuchlein darin versinken möchtest.

Aber nicht nur dein Sänger und seine Freunde folgen dir auf deinem Siegeswege, auch noch andere Begleiter sollen sich deinem Triumphzuge anschließen, jene Pechsohlen, die an dem Festmorgen selbst aus ihren Löden und Buden, von ihren Pöfelfesseln und Holzschemeln nicht wegzubringen waren, auch sie sollen dir ein festliches Geleit geben, sie sollen dich füttern und pflegen, sie sollen dich püben und reiben (damit das alte classische Wort asinus asinum freat at aus Neue sich erfülle), sie sollen deinen Schweiß kühlen, wie schon Sancho Panza, wenn uns recht erinnertlich, das Kämmen der Eselschweife als ein nützliches bürgerliches Gewerbe empfiehlt, auch sie sollen die die Rosen des Sieges streuen. Eine schöne, große Zukunft, geliebtes Rosen-Eselchen! wartet deiner. Im Vollgenusse deines künftigen Glückes erinnere dich dann aber auch deines Sängers und seiner alten und neuen Freunde und — um mit Lessing in Minna von Barnhelm zu reden — vergiß mir dann auch die Pechsohlen nicht, hörst du, Rosen-Eselchen! die Pechsohlen.

Meßbericht.

Leipzig, d. 26. Septbr. Für Manufakturwaaren hat sich der Geschäftsgang in der dem Engroshandel vorzugsweise bestimmten Woche der Messe durchgehends lebhaft angelassen, wenn auch der Umlauf in einzelnen Artikeln bisher weniger bedeutend und für einzelne flau gewesen ist. Ein Grund davon lag in den mitunter mangelhaft fortizten Lagern, indem durch den lebhaften Geschäftsgang für die Winterzeit, was den deutschen Bedarf anbelangt, sowie durch anschließende Aufträge für den Export viele Fabriken, z. B. auch die sächsische Manufakturwaaren, so beschäftigt waren, daß schon vor Monaten mancher Aufträge, namentlich in dem beliebten Artikel Pure laine nicht mehr acceptirt werden konnten. Darin durch war es manchen großen Fabrikanten unmöglich geworden, die Messe mit völlig fortizten Lagern zu besuchen, und den weniger bemittelten Fabrikanten waren in Folge der hohen Garnpreise, die Hände gebunden. Für englische Manufakturwaaren, sowie in Eidenswaaren, zeigte sich ebenfalls viel Frage, obgleich die hiesigen Forderungen sehr viele Käufer abgehalten haben, so wenig hier einzutreten wie sonst und die Anwendenden aus denselben zu ebenen Grunde ihren religiösen Pflichten an den betreffenden Tagen die Geschäfte nachsehen. Es wird hier also noch Mandes nachgeholt werden. Der Absatz in Tuchen, Buckstins und dergleichen Artikeln läßt wenig zu wünschen übrig, und haben einzelne Fabrikanten ihre Lager bereits geräumt. Die Preise behaupten gleiche Höhe wie anfangs der Messe; allein obgleich die Erhöhung bei Stück- und Ellenmaßen bis 3 Zhr. per Stück und 3 Ngr. per Elle beträgt, soll doch das richtige Verhältniß zu den hohen Wollpreisen dadurch noch nicht durchgängig hergestellt sein. Feine Dreiviertelruche, sehr begehrt, erhielten sogar 5-6 Ngr. per Elle mehr als vorige Messe, und hat eine beträchtliche Steigerung aller wollenen Waaren stattgefunden. Für Zübe und glauhafter halbwoolene Stoffe ist die Messe, sowohl in Ansehung höherer Preise als des Absatzes, ebenfalls recht gut. Bezüglich der Ledermesse ist noch nachträglich zu bemerken: Es betrug

die Zufuhr von	Sohlenleder:	Bestellte Preise:
aus Kuremburg	circa 300 Würden	40-42 Zhr. per Centner
„ „ „	„ 200 „	„ „ „
„ „ „	„ 200 „	37-39 „ „
„ „ „	„ 600 „	38-40 „ „
„ „ „	„ 600 „	39-40 „ „
„ „ „	„ 1000 „	33-37 „ „
„ „ „	„ 800-1000 „	„ „ „

Der Aufschlag gegen vorige Messe war 2-6 Zhr. per Centner. Rindsleder wurde mit 11-15 Ngr., Rippleder von 9-15 Ngr. und braunes Kalbleder von 20-22 1/2 Ngr. der Pfd. verkauft. Rindleder und ledigere Schafleder stiegen jede Sorte mit 2 Zhrn. Mehrgewinn ist von der ganzen Zufuhr nichts unverkauft geblieben. Die Rauchwaarenmesse hat auch seit acht Tagen mit der Kürschnerwoche begonnen, und ist diese sehr lebhaft verlaufen, was man sich von dem jetzt auch begonnenen Großhandel der hohen Preise aller Artikel weis, und da für diese Branche die Wolle noch wenig und Griechenland gar nicht vertreten ist, wenig verpöcht. Am gefragtesten waren Bisamfagen, Kagen aller Art, Nerze, Kanin, Chinilla, Federn und Futter, Biber, Affen, Strauchan und Krimmen. Die Pelz werden noch erwartet, während Russen die Michaelismesse selbener besuchen. Mit Hasen ging es in letzter Zeit gut und sind die Preise steigend.

Gesetz-Sammlung.

Das am 27. Sept. ausgegebene 37. Stück der Gesetzsammlung enthält unter Nr. 4279. den Allerhöchsten Erlass vom 6. Aug. 1855, betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung der Kreischauffen zwischen Groß-Streichitz und Kambitz und von Simelewitz nach der Matapaner-Weistreichschamer Chauffee in der Richtung auf Lublitz; unter

Nr. 4280. das Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber laufender Kreisobligationen des Groß-Streichitzer Kreises im Betrage von 100,000 Zhr. Vom 6. Aug. 1855; unter

Nr. 4281. den Allerhöchsten Erlass vom 20. Aug. 1855, betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte zum Bau und zur Unterhaltung einer Kreischauffee von Johannisburg über Arns bis zur Kreisgrenze mit dem Kreise Eßens; unter

Nr. 4282. das Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber laufender Kreis-Obligationen des Johannsburg Kreises im Betrage von 50,000 Zhrn. Vom 20. August 1855; unter

Nr. 4283. das Privilegium wegen Emission von 1,000,000 Zhr. Prioritäts-Obligationen II. Serie der Bergisch-Märktischen Eisenbahn-Gesellschaft. Vom 5. Sept. 1855; und unter

Nr. 4284. die Befähigungs-Urkunde, betreffend die Genehmigung der von der Aktiengesellschaft für Bergbau, Blei- und Zink-Fabrikation zu Stolberg und in Westphalen beantragten Erhöhung ihres Grund-Kapitals und der dadurch bedingten Aenderung einiger Bestimmungen der Gesellschafts-Statuten. Rom 12. Sept.

Verzeichniß

der in der Sitzung der Stadtverordneten am 1. October d. J. zu verhandelnden Sachen.

Öffentliche Sitzung.

- 1) Beschaffung eines Wasserbehälters für das Hospital.
- 2) Rechnung der Eichungs-Amts-Kassen für 1854.
- 3) Wahl eines Bezirksvorstehers.
- 4) Vollziehung eines Contracts.
- 5) Wahl eines Schiedsmanns.
- 6) Genehmigung eines Abkommens wegen Instandhaltung der Spritzen.
- 7) Verpachtung der Herbschüttung in den Pulverweiden.
- 8) Antrag auf Prolongation von Ackerpachtverträgen.
- 9) Verlegung der Chauffeegebührebestelle von Niesleben an die Elisabeth-Brücke.

Geschlossene Sitzung.

- 1) Antrag wegen der Armenhäuser.

Der Vorsteher der Stadtverordneten
Goedecke.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 26. bis 28. September.

- Kronprinz:** Die Hrn. Rent. Giltshaus m. Gem. u. Corninghaus m. Gem. a. England. Die Hrn. Kauf. Nitz, Koch u. Caspari a. Berlin.
- Stadt Zürich:** Dr. Dr. med. Guillaume a. Neuchatel. Franz Hüner a. Bremen. Die Hrn. Kauf. Philippson a. Magdeburg, Krüßell a. Altona, Hoff, Feny a. Paris, Fester a. Magdeburg, Fr. Amm. Hüner a. Gattersleben, Dr. Paull. Gising a. Frankfurt.
- Goldner Hain:** Dr. Rechtsanw. Seckmüller a. Göttingen. Dr. Justiz-Referent Fugmann a. Schleswig. Dr. Consul Nordwardt a. Hamburg. Dr. Gustaf. Eberhard a. Zwingersberg. Die Hrn. Kauf. Robert a. Pr. Mühl- den, Feinick a. Gera, Ruspickel a. Hüttenwagen, Herjog a. Brieg, Gumpert a. Sonneberg. Dr. Schiffseigentümer Kriesel a. Kiel. Hr. Collabo- rator Dr. Morgenroth a. Heilberg. Dr. Oberförster Siegmund a. Leinbach.
- Goldner Löwe:** Dr. Privatm. Eislerdorf a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Wenken a. Jekitz, Breitschneider a. Reichenbach, Wohlwert a. Euzern, Lorenz a. Zittau, Wigel a. Burg. Dr. Handelsm. Miessich a. Merseburg. Dr. Dierlacher Heffeld a. Bromberg. Dr. Mühlensel, Dehmgen a. Eberndorf.
- Stadt Hamburg:** Dr. Defon. v. Wegner a. Magdeburg. Hr. Sänger Lehmann a. Neustrelitz. Die Hrn. Kauf. Heinz a. Suhl, Niemann a. Magdeburg, Simon a. Gesehen, Thonert a. Leipzig, Fiederer a. Chemnitz. Dr. Hüttenmtr. Breymann a. Oker. Dr. Schiffseher Regent m. Gem. a. Hamburg. Hr. Gustaf. v. Gorch a. Gedau. Dr. Geh. Rath v. Wegung a. Dresden.
- Schwarzer Hain:** Dr. Telegraphen-Konst. Zasp. Post u. Dr. Dberstgraphist Jäger a. Erfurt.
- Goldne Kugel:** Dr. Kunstgärtner Kriemle a. Ludwigsstuf. Frau v. Faid m. Gem. a. Potsdam. Die Hrn. Kauf. Gude a. Mühlhausen, Conrad a. Altona u. G. Kühnemann a. Gahla. Dr. Stud. Zwißler a. Kirchberg. Dr. Buch- halter Schätler a. Jekitz. Die Hrn. Amt. Zibel a. Bismellin, Zänhart a. Alschig.
- Magdeburger Bahnhof:** Dr. Rent. Meißner m. Gem. a. Götting. Die Hrn. Gustaf. Stridtmann m. Gem. a. Lübeck, Weissmandel a. Hamm. Die Hrn. Kauf. Lichtenfels a. Lügen, Westentarm a. Hamburg. Dr. Rentier Grante m. Gem. u. Dienerssch. a. London. Dr. Gustaf. Richter a. Hamm. Dr. Aktuar Preise a. Berlin. Dr. Stud. Weise a. Heilberg.
- Thüringer Bahnhof:** Dr. Geh. Rath Heine m. Tochter a. Berlin. Dr. Militair Medico a. Weiskens. Dr. Rittergutsbes. Baron v. Kopf a. Neu- wegeleben. Die Hrn. Ref. Schmidt a. Berlin, Sellwig a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Wagner, Gimm, Meyer n. Nitz m. Frau a. Hamburg, Keller a. Weiskens. Dr. Offiz. Anderson a. Ungarn. Die Hrn. Gustaf. Hoffmann a. Euzern, Kargel a. Gerdon. Hr. Landw. Kleinwächter a. Dels. Dr. Dr. med. Wiebach a. Magdeburg. Fr. Marill, Fr. Seidau a. Berl. Gaffella a. Freiburg. Fr. Fromme a. Rostock. Mad. Kühne a. Stargard. Fräul. Lehrs a. Schwerin.

Bekanntmachung.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Beutlermeister **Christian Carl Moritz Trautmann** gehörige, zu Mühlen sub No. 124 e belegene Wohnhaus mit Zubehör, abgeschätzt auf 325 *Rfl.*, soll am 4. Januar 1856 Vorm. 11 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle meistbietend verkauft werden.

Eare und Hypothekenschein sind täglich in unsrer Registratur einzusehen.

Mücheln, den 21. Sept. 1855.

Königl. Kreisgerichts-Commission.

Documenten-Aufgebot.

Nachstehende, für die drei Geschwister **Johann Christoph, Marie Magdalene und Friedrich August Schaaß** zu Raunitz ausgefertigte Hypotheken-Documente, nämlich der Erbvergleich vom 26. August 1815 und die Schenkungs-Urkunde vom 3. Februar 1816 mit angehängten Hypothekenschein vom 18. April 1823 über dreimal 433 *Rfl.* 18 *Sgr.* 9 *Den.* väterliche Erbgeselder und dreimal 25 *Rfl.*, welche Rubr. III. No. 1, 2, 3 und 4 bei dem Kassaengut Nr. 11 des Hypotheken-Buches von Raunitz durch Verfügung vom 16. Februar 1819 eingetragen sind, sind verloren gegangen.

Es werden daher alle diejenigen, welche auf die beschriebene Post und das darüber ausgestellte Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu machen haben, hierdurch aufgefodert, solche in dem auf

den 23. Januar 1856

Vormittags 11 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle anberaumten Termine geltend zu machen, widrigenfalls sie damit präcludirt, ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt und mit Amortisation des Documentes verfahren werden soll.

Mücheln, den 1. September 1855.

Königl. Kreisgerichts-Commission.

Bekanntmachung.

Es soll der Fischteich zu Zoberitz Mittwoch am 3. October Nachmittag 4 Uhr in der Salzmann'schen Schenke meistbietend verpachtet werden. **Der Ortsvorstand.**

Auction in Eisleben. Am Sonnabend den 6. October Vormittag 10 Uhr sollen aus dem Nachlasse Sr. Excellenz des Ministers Herrn Grafen v. d. Schulenburg ein ganzverdeckter und ein halbverdeckter Kutschwagen und eine Droschke auf hiesigem Plane im Gasthose „Zum goldenen Schiff“ gegen sogleich baare Bezahlung versteigert werden. Eisleben, den 27. September 1855. Otto, Auctionator.

Ich beabsichtige meine Branerei zu verpachten. Hierauf Reflectirende erfahren das Nähere bei mir oder Herrn Ebert & Comp., Martinsberg Nr. 1. Halle.

le Veaux, Harz Nr. 35.

Ein Gutsbesitzer in der Altmark sucht einen Hauslehrer, der zugleich den musikalischen Unterricht mit zu übernehmen hat. Zeit des Antritts 1. October c. spätestens 1. Januar 1856. Gehalt 150 *Rfl.* Das Nähere ist zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Ein, zum Betriebe einer Färberei, jedoch zu jedem andern Fabrik-Gebrauche passendes, ganz neu erbautes Haus von Backsteinen, an fließendem Wasser, ganz allein liegend und groß genug zum Anlegen einer Dampfmaschine, steht in einer lebhaften Stadt, wo der Arbeitslohn sehr billig ist, zu verkaufen oder zu verpachten. Zugleich kann dem Käufer oder Pächter ein beliebig großes Stück Garten mit überlassen werden. Portofreie Anfragen, ohne Einwirkung von Unterhändlern, erbittet man sich: Posto restante Zeitz, G. F. St. Nr. 101.

Eine große frischmüchende Kuh mit dem Kalb steht auf dem Kämmerzeigte Weesen zum Verkauf. **W. Sander.**

Die Musikalien-Leih-Anstalt von Heinrich Karmrodt in Halle,

12,000 Nummern umfassend,

erlaubt sich einheimischen und auswärtigen Musikfreunden ihre **Abonnements** zu geneigter Benutzung zu empfehlen und wird die Anstalt stets bemüht sein, durch die genaueste Berücksichtigung der Wünsche ihrer geehrten Abonnenten, sich deren Zufriedenheit andauernd zu erwerben.

Von den neuesten Erscheinungen der **musikalischen Literatur** gehe ich auf Wunsch gern zur **Ansicht und Auswahl** ab und bitte mich mit gefälligen Aufträgen gütigst beehren zu wollen.

Noch erlaube ich mir auf mein **Lager** von **ächt römischen und deutschen Darmsaiten für Streichinstrumente und Gitarre, Colophonium, Instrumentbestandtheilen, liniirten und unliniirten Notenschreibpapiere, Schreibmaterialien** etc. aufmerksam zu machen, und stelle bei **vorzüglichster Waare möglichst billigste Preise.**

Pläne über die **Abonnements**, sowie **Preisverzeichnisse** der **Musikrequisiten, Saiten** etc. werden **gratis** ausgegeben. **Halle. Heinrich Karmrodt,**
Grosse Steinstrasse.

Neue Waltershäuser Servelatwurst, grob und fein gehakt, delikate Gothaer Zungenwurst erzieht **Boltze.**

Neue Engl. Vollheringe, die ersten Crown fullbr., empfang und empfehle billigst in Tonnen, Schocken und einzeln. **Seringshandlung von Boltze.**

Bei jetziger Umzugszeit empfehle mein auf das Vollständigste assortirtes Lager von **Gardinen- und Mouleaur-Stoffen, sowie gemalte Mouleaur aller Breiten** zu billigsten Preisen ergebenst.

Ein Landgut in einer der angenehmsten Gegenden Pommerns, mit 335 Morgen Areal, sämtlich guter Roggenboden, neuen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und einer sehr frequenten Ziegelei, 1/4 Meile von der Stadt und an der Chaussee gelegen, ist Familienverhältnisse wegen für den Preis von 15,000 *Rfl.* mit der Hälfte Anzahlung, jedoch ohne Inventarium, zu verkaufen. Näheres beim Hrn. Inspector **Dietrich** auf dem Rittergute in **Schkölen.**

Ein tüchtiger Schmiedegessele, welcher sich gerant, einer Werkstelle, in der Wagenarbeit und Fußbeschlag getrieben wird, vorzusehen, findet dauernde Beschäftigung bei **Jr. Nauendorfs Wwe.,** Pöschmiede in Nordhausen.

Ein Hofverwalter wird zum sofortigen Antritt gesucht. Zu erfragen bei Hrn. **Edward Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Aufseher, der die Feldarbeit gründlich versteht und Tagelöhner richtig anzustellen vermag, findet sofortiges Unterkommen und die Familie freie Wohnung. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Einen tüchtigen Gehülfen sucht der Maler **Nomstedt** in Aisleben a/E.

Gutsverkauf. Ein hübsches Landgut mit guten Gebäuden, 117 Morgen lauter schönes Feld und Wiesen, vollständigem Inventar, soll veränderungs halber für den Preis von 13,000 *Rfl.* verkauft und mit 6000 *Rfl.* Anzahlung sofort übergeben werden. Nähere Auskunft darüber giebt **Barth** in Siebichenstein bei Halle.

Den geehrten Klemper-, Kupferschmiede- und Gürtlermeistern, sowie den geehrten Maschinen- und Fabrikbesitzern erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich von heute ab alle Arten Metall-, Druck- und Dreharbeiten, sowie alle in Maschinen und Fabriken vorkommenden Drehereien aufs Schnellste und Pünktlichste fertige.

J. Nicolai, Drechslermeister, H. Ulrichsstr. im „3 Königen“.

Ein brauner, langhäriger Jagdhund ist zugekauft. Der Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Futterkosten und Insektionsgebühren in Empfang nehmen bei **August Stieleke** in Plessendorf.

Gebauer-Schwefelsche Buchdruckerei in Halle.

Trotha. Zum Erndte-Dankfest Tanzvergnügen bei **Bromme.**

Trotha. Zum Erndte-Dankfest, Sonntag, Tanzmusik; Sonnabend, Sonntag und Montag Obst- und andern Kuchen bei **S. W. Preis.**

Zum Dankfeste ladet ein **Lehmann** in Büschdorf.

Theater in Eisleben. Sonntag den 30. Sept.: **Ein armer Millionair,** Posse in 3 Akten von J. Lamm. Dienstag den 2. October: **Der Sonnenwendhof,** Schauspiel in 5 Akten von Mosenthal. Mittwoch den 3. Octbr.: **Dienstboten und Herrschaften,** Lustspiel in 2 Akten von Benedit. Freitag den 5. October: **Der Barbier von Sevilla,** tomische Oper in 2 Akten von Rossini. **Julius Wunderlich, Theaterdirector.**

Frischer Kalk Montag den 1. October in der Ziegelei „Stadt Gölzn“ und Mittwoch den 3. October in der Ziegelei am Hamsterthore. **Stengel.**

Frischer Kalk Montag den 1. October auf der Ziegelei am Weinberge bei **Sermann Schroth.**

Ver spätet. Am Montag den 10. Septbr. cr. ist auf dem Hallischen Viehmarke von einem Schulknaben ein Portemonnaie mit Geld gefunden worden. Der sich legitimirende Eigenthümer kann dieses gegen Erstattung der Insektionsgebühren wieder in Empfang nehmen auf der Schule zu Drestau.

Familien-Nachrichten. **Todes-Anzeige.**

Gestern Abend 6 1/2 Uhr endete gottgegeben, nach kurzen Leiden, unsere gute Frau, Mutter und Schwiegermutter **Charlotte Schulze** geb. **Deege** im 68. Lebensjahre ihre ruhe Laufbahn. Theilnehmenden Freunden und Verwandten widmen diese Trauerkunde mit Bitte um stillen Beileid die Hinterbliebenen. **Halle u. Bitterfeld, am 28. Sept. 1855.**

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 227.

Halle, Sonnabend den 29. September
Hierzu zwei Beilagen.

1855.

An unsere Leser.

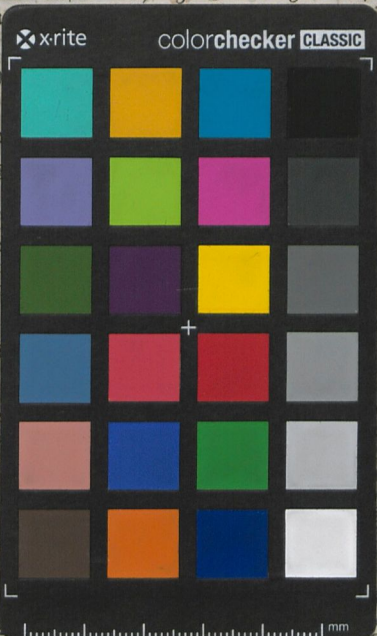
Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (von October bis December 1855) mit 27 $\frac{1}{2}$ Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 2 $\frac{1}{2}$ Sgr. bei Beziehung durch die Königl. Postanstalten zu erneuern.

Fordauernd werden Bekanntmachungen jeder Art, von Behörden und Privatpersonen ausgenommen, so wie auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Land-Ober-Officiums des Saalkreises durch unsere Zeitung zu öffentlicher Kenntniss gebracht werden.

Hiesige Bestellungen nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen auf das nächste Quartal werden durch die Königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe des Zeitungstitels:

zu wollen.

Halle, den 20. Septem



im Schwetschke'schen Verlage),

G. Schwetschke'scher Verlag.

Telegraphische
Kopenhagen, Donnerstags. Das Volksthing mit 54 gegen 44 Stimmen definitiv an.

Triest, Donnerstag, d. 27. Sept. ist eingetroffen und bis zum 17. d. Nach dem verweigerter Lord St. ... kürzlich ernannten Kriegsminister sei. Aus Athen wird vom Kriegsminister sei. Aus Trapezunt wird eingeschlossen, der Krieg ... eingestört.

Triest, Donnerstag, d. 27. Sept. ist eingetroffen und ... dass der Aufstand der ... krieg wird vom 10. August berichtet, dass die Kaiserlichen Truppen im Norden des Reiches siegreich seien. — In einer weiteren Meldung aus Hongkong haben die Admirale Sterling und Elliot die Flotte der Russen im Ostchinesischen Meer verfolgt; sie haben dieselbe jedoch nicht erreicht.

Deutschland.

Berlin, d. 27. Sept. Dem Gerücht, dass von Seiten unserer Regierung Getreideankäufe in den Vereinigten Staaten Nordamerika gemacht worden seien, wird von unterrichteter Seite widersprochen.

Wahrscheinlich wird unsere Regierung in nächster Zeit dem in der Kammeression wiederholten Anbringen auf Ermäßigung der Preise nachgeben müssen, da sicherem Vernehmen nach auch andere Regierungen diese Absicht haben. Namentlich wird in Oesterreich, allerdings die Salzpreise noch so hoch sind, dass es sich lohnt, auszuweisen, Baiern und Sachsen Salz einzuschmuggeln, mit der Preissetzung umgegangen. Die österreichische Regierung will den Preis nicht herabsetzen, dass ein Salzexport in das Ausland möglich ist. Die „B. B. Z.“ vernimmt, dass im hiesigen Handwerkerstande ernstlich auf eine Beschränkung des Arbeitens mit Lehrlingen gesehen werden soll. Es beschäftigen ungeachtet der bestehenden Gesetze und localen Verwaltungsvorschriften immer noch viele Meister nur Lehrlinge in ihren Werkstätten. Hierdurch werden nicht

ur die übrigen Meister benachtheiligt, welche Gesellen halten, es ist schwerlich auch für das Publikum ein Gewinn, wenn dasselbe sich unvollkommene Lehrlingsarbeit für nicht viel geringere Preise gefallen lassen muß. Der Gewerberath wird darum angegangen werden, innerhalb seiner Competenz feste Normen für diese Verhältnisse zu veranlassen.

Nach der „B. B. Z.“ sollen die russischerseits in Nord-Amerika eingeknüpften Unterhandlungen wegen Abschusses einer Anleihe mit dem bekannten Bankhause Hope bereits zum Abschluss gekommen sein, und dürfe schon in Kurzem einer desfallsigen Publikation entgegengehen werden.

Da der Bau der Feste Hohenzollern so weit vollendet ist, daß an deren militärische Belegung zu denken sein möchte, haben Vorbereitungen zur Sendung einer Garnison dahin stattgefunden. Es scheint die Absicht vorzuliegen, ein Jäger-Bataillon nach Sigmaringen und Hechingen zu senden, dessen Abtheilungen abwechselnd die Garnison für die Bergfestung abzugeben hätten.

Koblenz, Mittwoch, d. 26. Septbr. Abends. Se. Maj. der Königin und Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen empfangen heute unter dem Donner der Festungsforts am Landungsplatze den König von Württemberg. Morgen wird der Prinz-Regent von Baden erwartet. Hier anwesend sind noch: der preuß. Gesandte in London Graf Bernstorff, der preuß. Gesandte in Paris Graf Hatzfeldt, der Bundestagsgesandte Herr v. Bismarck-Schönhausen, der Commandant von Eurenburg, General-Lieutenant v. Wedell, Graf Fürstberg-Stammheim. Heute findet große Cour statt, bei der auch unter andern der Cardinal-Erzbischof v. Geißel aus Köln anwesend ist. Die fürstlichen Herrschaften begeben sich unmittelbar nach der Cour nach Stolzenfels.

Münster, d. 24. Sept. In Folge eines Kaufhandels zwischen Soldaten und Bürgern ist gestern auf der Hörsterstraße einer der letzteren tödlich verwundet worden und bereits gestorben. Zur Ermittlung des Thäters sind bereits einige Soldaten, wie es heißt Handwerker des 7. Artillerie-Regiments, gefänglich eingezogen und zur Untersuchung gebracht worden.

Koblenz, d. 24. Sept. Der „Rhein- und Mosel-Bote“ berichtet: Von dem Ober-Präsidenten der Rheinprovinz Hrn. v. Kleist-Redow ist dieser Tage folgendes Circular an seine Adressen erlassen worden:

Die unmittelbaren und die mittelbaren Staats-Beamten leisten beim Antritte ihres Amtes Sr. Majestät dem Könige den Eid der Treue und Ergebenheit. Alle Beamten sind dadurch vorzugsweise verpflichtet, die von Sr. Majestät dem Könige eingesetzte Staats-Regierung in ihrer Wirksamkeit zu unterstützen und zu fördern. Eine besonders wichtige Veranlassung bieten hierzu die am 27. d. und am 8. t. M. stattfindenden Wahlen. Ein Aufreten gegen die Staats-Regierung würde den Dienstschriften geradezu entgegenlaufen. Wir sprechen die Ueberzeugung aus, daß eine solche Pflichtvergessenheit bei den Beamten unseres Regierungs-Bezirktes nicht

